

2. Kurze Mitteilungen

***Crenobia alpina* (DANA) (Turbellaria: Tricladida) weiter am Hunsrückrand**

von **Hans-Peter Geissen**

1989 zitierte WITZLEB eine Bemerkung von F. EISLÖFFEL, nach der die Quellbachplanarie *Crenobia alpina* im Hunsrück offenbar fehle. Auch die Untersuchungen von BANNING (1989), FRANZ (1980), GERHARDT (1981), MAGER (1992) und WENDLING (1987) brachten keine Funde dieser Spezies im Gebiet. Die letzten Fundmeldungen stammen von VOIGT (1905) und LAUTERBORN (1918), beide aus der Nähe von Bacharach am Rhein.

Wiedergefunden wurde die Art 1992 im Koblenzer Dörrbach (MTB 5611) am Nordrand des Hunsrücks. Das eigentliche Quellgebiet dieses Gewässers am Kühkopf ist durch Forstdrainage und andere Eingriffe weitestgehend zerstört. Ursprünglich dürfte es sich um einen Bruchwald gehandelt haben, der später in Weideland (Flurname!, Vegetationsreste wie *Glyceria*) und dann wieder in Buchen- und Fichtenhochwald (*Fagus sylvatica*, *Picea abies*) überführt wurde. In einem heute isolierten Sumpfloch findet sich noch die quelltypische Erbsenmuschel *Pisidium personatum* MALM.

Crenobia lebt unterhalb dieses Gebietes in einer felsigen, nordexponierten Bachschlucht; im einzelnen handelt es sich um eine rd. 70 cm über dem Wasserspiegel liegende winzige Sickerquelle in rissigem Devonschiefer sowie um eine kleine, seitlich zufließende Rheokrene und den an diese beiden anschließenden Bachlauf auf rd. 20 m Länge. Im gleichen Gebiet lebt die größere *Dugesia gonocephala*, die im Gegensatz zu *Crenobia* auch bachaufwärts den permanent gebliebenen Teil des Baches bewohnt. In die seitliche Sickerquelle vermag *Dugesia* hingegen nicht vorzudringen. Im gemeinsam bewohnten Gebiet fand 1992 ein deutlicher Massenwechsel statt. Im Vorfrühling herrschte *Crenobia* vor, im Frühherbst *Dugesia*. Dies dürfte auf die jeweils vorwiegende Vermehrungssaison zurückgehen, die bei *Crenobia* im Winter, bei *Dugesia* im Sommer liegt.

Eine weitere, mehrere Meter entfernt liegende Seitenquelle wird ebenfalls (spärlich) allein von *Crenobia* besiedelt. Deren Wasser wird heute einer Kneipp-Anlage zugeführt, die stärker schüttet als der oberirdische Quellabfluß (also diese auch unterirdisch anzapft) und sie vom Bachlauf isoliert.

Crenobia tritt am Fundort in Farbvariationen von fast weiß bis grau-schwarz auf. Die hiesigen Habitate belegen erneut ihre ausgeprägte Kaltstenothermie. Die Ursachen des Aussterbens in großen Teilen des ehemaligen Verbreitungsgebietes sind nach VOIGT (1901) im nacheiszeitlichen Klimawechsel und der späteren anthropogenen Entwaldung zu suchen. Die vom gleichen Autor (1905) angenommene anhaltende nacheiszeitliche Waldfreiheit des Hunsrücks hält der Verfasser angesichts der im Gebiet vorhandenen und durchweg anemochoren (schnell besiedlungsfähigen) Bruchwaldbildner (v. a. *Alnus* und *Betula*) nicht für schlüssig.

Nachtrag:

Kurz vor Druck des Heftes wurde mir bekannt, daß HASS et al. (1975) die Art bereits 1975 im oberen Laubach angetroffen hatten. Der Dörrbach fließt diesem Gewässer zu. Die Autoren geben »häufiges Vorkommen in den Quellrinnalen« an, daneben Präsenz in Ober- und Mittellauf (Epirithral).

Anfang August 1993 sind die letztgenannten Bereiche nicht mehr von *Crenobia* besiedelt, der Hauptzufluß Brückbach ist durch Sohlerosion als Biotop zerstört. In einer kleinen linksseitigen Quelle gelangen jedoch noch vereinzelte Nachweise.

Literatur

- BANNING, M. (1989): Limnologische Untersuchung des Ehrbaches und seiner Nebenbäche im Hunsrück. — Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **5** (3): 567-580. Landau.
- FRANZ, H. P. (1980): Limnologische Untersuchung des Gewässersystems Dhron (Hunsrück). — Decheniana **133**: 155-179. Bonn.
- GERHARDT, A. (1981): Zustand rheinhessischer Fließgewässer- Ergebnisse der Molluskenkartierung der GNOR. — Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz **2** (2): 230-297. Landau.
- HASS, H. & MSS-Leistungskurs Biologie 1975/76 am Staatlichen Görres-Gymnasium in Koblenz (1975): Das Laubachtal bei Koblenz. Eine ökologische Projektstudie. — Unveröff., 141 S., Koblenz.
- LAUTERBORN, R. (1918): Die geographische und biologische Gliederung des Rheinstroms. III. Teil. — Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Abteilung B. S. 1-87. Heidelberg.
- MAGER, T. (1992): Die Limnofauna des Hahnenbach-Gewässersystems (Hunsrück; Regierungsbezirk Koblenz). — Decheniana **145**: 125-145. Bonn.
- VOIGT, W. (1901): Die Ursachen des Aussterbens von *Planaria alpina* im Hunsrückgebirge und von *Polycelis cornuta* im Taunus. — Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Preussischen Rheinlande, Westfalens und des Regierungsbezirks Osnabrück **58**: 223-246. Bonn.

- (1905): Die Ursachen des Aussterbens von *Planaria alpina* im Hunsrück und im Hohen Venn. — Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Preussischen Rheinlande, Westfalens und des Regierungsbezirks Osnabrück **62**: 179-218. Bonn.
- WENDLING, K. (1987): Die Abhängigkeit des Fischbestandes zweier Bachsysteme im Hunsrück von autochthonen und allochthonen Einflüssen. — Dissertation, 223 S., Mainz.
- WITZLEB, M. (1989): Zur Verbreitung der Planarien (Tricladida) im Rhein-Lahn-Kreis. — Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **3**: 689-705. Landau.

Manuskript eingereicht am 7. Februar 1993.

Anschrift des Verfassers: Hans-Peter Geissen, Brunnenstraße 34,
56075 Koblenz-Stolzenfels

Erste Nachweise der Südlichen Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) und der Südlichen Heidelibelle (*Sympetrum meridionale*) in Rheinhessen (Insecta: Odonata)

von **Gerd Reder**

1. Einleitung

Mit *Aeshna affinis* VANDER LINDEN, 1820 und *Sympetrum meridionale* (SÉLYS, 1841) wurden zwei seltene Libellenarten im nördlichen Oberrheingraben von Rheinland-Pfalz festgestellt, deren Verbreitungsschwerpunkt im mediterranen Raum liegt. Wie in den vergangenen beiden Jahren herrschten auch im Sommer 1992 ungewöhnlich hohe Temperaturen mit anhaltender Warmluftzufuhr aus südlicher Richtung, günstige Voraussetzungen somit für eine Zuwanderung aus dem Mittelmeerraum.

Verschiedene mediterrane Einwanderer konnten in den letzten Jahrzehnten im Oberrheingraben bodenständig werden und besitzen teilweise recht starke Populationen (OTT 1988). Eine außergewöhnlich starke Zunahme (Fortpflanzungsnachweise!) von *Sympetrum fonscolombei* (SÉLYS, 1840) wurde von REDER (1992) beschrieben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 1993-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Geissen Hans-Peter

Artikel/Article: [2. Kurze Mitteilungen Crenobia alpina \(DANA\) \(Turbellaria: Tricladida\) weiter am Hunsrückrand 185-187](#)